

# Kuriose Wallfahrtsziele

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457974>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Basler Kunstkredit

(à la Christian Morgenstern.)

Es war einmal ein Kunstkredit,  
dem spielte man erbärmlich mit.

Man malträtiert' ihn gräßlich, bis  
er mitten auseinanderriß,

und jeder Teil, ganz ohne Sinn,  
fuhr nach konträrer Richtung hin:

Die Kunst verflüchtigte sich bald,  
nur der Kredit behielt Gestalt,  
wodurch sein Zweck zwar offenbar  
gestört und problematisch war.

So fristet er sein Dasein jetzt;  
wer Augen hat, der sieht's entsetzt.

Hört ihr es nicht, wie's ringsum murr't:  
„Schlagt sie doch tot, die Mißgeburt!“

E. Weumann

## Politische Krankheitsberichte

Essen. Deutschland ist nunmehr,  
so weit sich sehen läßt, nahezu ruhrfrei,  
fühlt sich aber, obwohl ihm kein Essen  
mehr versagt ist, noch sehr schwach.

Kattowiz. Es ist keine Toll-,  
sondern eine Zollwut, die im deutsch-  
polnischen Grenzgebiet ausgebrochen ist.  
Zimmerhin fordert auch diese täglich  
ihre Opfer. Der Völkerbund wird sich  
eine Art Pasteur-Institut angliedern  
müssen, um zunächst den „Erreger“ zu  
suchen und dann die „Gebissenen“ wie-  
der zur Vernunft zu bringen.

Shanghai. Bei den Engländern  
wurden Symptome der beginnenden  
Selbstsucht festgestellt. Die Krankheit hat  
vermutlich ihren Ursprung in dem po-  
litischen Aergern, der aus der Schieß-  
affäre entstanden ist. Wohlmeinende  
Ärzte sind entschieden für sofortige  
Luftveränderung — Klimawechsel!

Tanger. Die Franzosen sind von  
einer Art schwarzer Pest, wie sie es  
nennen, heimgesucht. Sie greift im-  
mer weiter. Eine freundliche Auffor-  
derung an England, sich von Tanger  
aus an der Abwehr der Gefahr zu  
beteiligen, hat der Briten mit einem  
deutlichen „Roli me Tanger!“ abge-  
lehnt. —

Tennessee. Hier ist eine ganz  
neuartige Geisteskrankheit, genannt der  
„Affenschreck“, ausgebrochen. Die von  
ihr Befallenen sind gemeingefährlich.  
Es ist keine Gehirnerweichung, sondern  
eine Art Rückbildung. Die ersten Un-  
tersuchungen von Schädeln derartig er-  
krankter Individuen lassen einen Zu-  
stand erkennen, der die Betroffenen  
noch unter dem Menschenaffen ran-  
gieren läßt. rs.

## Ein angehender Gemütsmensch

Mutter: „So Hansli, die Uhr und  
die Chötti überchunst de du einist, wenn  
ich gestorbe bi.“

Söhnlein (nach einer Weile, nach  
eifriger Betrachtung der beiden schönen  
Sachen): „Mama, stirbst no nid bald?“

SOLE

## Nationalrätliches ABC

(Gültig bis zu den Neuwahlen im Herbst.)

Wenn's in der Politik nicht klappt  
Erhebt sich Doktor Roman Abt.

Freut niemand sich am Sovietsstern?  
O doch, Herr Belmont hat ihn gern.

Herr Burkhart-Abegg trägt 2 Zwickel,  
Den einen dünn, den andern dicker.

Canova ist im Rat bekannt  
Als ganz besonders militant.

Herr Dedual ist von den Stillen,  
Die immerhin die Lücken füllen.

Es ist nun demnächst schon ein Jahr  
Zeit Cvéquoz Präsidium war.

Herr Freiburghaus ist zwar ein Berner  
Und trotzdem noch ein Hochdeutschlerner.

Das ist Herrn Grabers hohes Ziel:  
Schön sprechen und auch manchmal viel.

Ein Mediziner ist kein Christ. [nicht.  
Bei Hoppeler stimmt das Sprüchlein

Herr Jenny saß vor Jahren schon  
Auf dem erhöhten Ehrentron.

Herr Kägi hat sich, eingenesset,  
Ein kleines Bänchlein angemästet.

Der Elegant im großen Saal  
Ist zweifellos Herr Lachenal.

Die Argumente sind oft schwer  
Zu fassen bei Herrn Maillefer.

Redaktor Robs versucht bisweilen  
Ratschläge billig zu verteilen.

Ddinga macht stets die Verbeugung  
Vor der Gewerbler Ueberzeugung.

Daß Perrier von Freiburg ist  
Aus seinen Reden man ermißt.

Herr Seiler kommt weit von Zermatt,  
Wo er ein schönes Hotel hat.

Herr Tobler, zwar Regierungsrat,  
Doch einen Sitz im Rate hat.

Vigizzi, der Tessiner Mann,  
Ganz gut Französisch sprechen kann.

Herr Weber ist zwar von St. Gallen  
Und will der ganzen Welt gefallen.

Als biederer Bauer, still und froh  
Erscheint mir stets Herr Wuillamoz.

Als letzter in dem Alphabet  
Der „Gänsefüßchen“-Züblin steht.

Stephan Drech

## Ein Geheimnis

Nimmermüde, immerfort  
Geißelt Böckli jeden Sport,  
Nur einen hat er stets gemieden,  
Nur einen läßt er ruh'n in Frieden,  
Macht eine Ausnahm' von der Regel:  
Es ist sein lieber „Klub der Regel“.

Dort kehrt er ein,  
Dort hat er Schwein,  
Denn meistens trifft er alle Neun.

Wer weiß so was, rat er.

S. B.

## Sommerlicher Wunsch

Heiß von der Fahrt in so viel Sonne  
möcht ich an einem stillen Abend  
in einem kleinen Wirtschaftsgarten  
in Schattenbäumen, roten Rosen  
ausruhen und vom kühlen zarten  
und schönen Wein, der überm Flusse wächst  
zu meiner Freud und süßen Wonne  
ein schwankes Quantelein probieren.

Auch soll ein Sternlein  
in dem Wein  
spinnwebefein  
sich kräuseln,  
daß ich vermein  
— wie steigt zu Kopf mir  
doch des Abends Säuseln —  
es wär ein Stern, es wär ein Gruß  
vom Himmel niederkommen — — —  
Und schwer zu Kopf und  
leicht zu Fuß  
trag ich die tausend Träume,  
das dunkle Blut, das wie ein Fluß  
durch Wald und Wiesenbäume  
so ganz erfüllt hinrauschen muß — —  
und tausend Lieder singt mein Mund.

Wie selig ist es: Zeit und Stund  
zu lösen, wie du dir ein Kettlein löst  
vom Hals, den Mantel und das Kleid  
hinlegst, von Mühsal entblößt  
bist und erlöst von Erdenleid. —

Was schiert der Kater mich zuletzt  
auf meinem alten Rücken! —  
er frage mich — — was mich ergeht,  
wird ewig mich entzücken. Hans Koell

\*

## Aus dem Wiederholungskurs

Der Herr Major und gefürchtete  
Instruktor bekommt zum ersten Male  
ein Kommando im Wiederholungskurs.  
Er ist wohl ein guter Reiter, aber ein  
schlechter Redner. Nun soll er sich dem  
Bataillon vorstellen. Eine volle Viertel-  
stunde treibt er seinen Gaul über alle  
Gräben und Zäune, doch kein guter  
Gedanke will sich melden. Da plötzlich  
scheint ihm die Erleuchtung gekommen  
zu sein. Er reißt sein Roß herum, gal-  
lopiert direkt auf das Bataillon zu, pa-  
riert das Tier, und seinen Säbel her-  
ausziehend, ruft er: „Bataillon! Ach-  
tung, steht! Quegit mi nume a, i bi dr  
Major A. F. will ech de schon ringglet!  
— Ruhet!“ SOLE

\*

## Kuriose Wallfahrtsziele

(Zwei Scherzfragen aus dem Heiligen Jahr.)

Welcher Heilige, zu dem man dieses  
Jahr besonders wallfahren geht, hat  
vier Füße? — (Der heilige Stuhl.)

Welcher Heilige, ebenfalls ein Wall-  
fahrtsziel, hat keine Beine und keinen  
Kopf, nur Kumpf und Arme? — (Der  
heilige Rock in Trient.)

## Erfrischungsraum

Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836